

15. Februar 2019

Erneute Streichung von Religions- und Ethikunterricht am Kollegium

Bischöfliches Ordinariat und Fachstelle sind bestürzt

Der Walliser Staatsrat hat im vergangenen Jahr beschlossen, infolge der Digitalisierung ab dem Schuljahr 2019-2020 die Informatikstunden an unseren Kollegien von zwei auf vier Lektionen zu verdoppeln. Das bedeutet, dass zwei Fächer je eine Stunde verlieren. Die Verantwortlichen unseres Bildungswesens waren mit der Eingabe des Rektors des Kollegiums Brig einverstanden, eine weitere Religionsstunde zu streichen (die andere Stunde geht zu Lasten der Physik). Damit verbleiben insgesamt noch zwei Stunden Religions- und Ethikunterricht für das Kollegium Brig. In den drei Unterwalliser Kollegien bleiben die drei Religionsstunden weiterhin erhalten, jedoch wird die Trennung zwischen „Christlichem Religionsunterricht“ und „Religionswissenschaft“ aufgegeben.



Bildlegende: Am Kollegium Spiritus Sanctus (im Bild die Kollegiumskirche) wird wieder eine Religionsstunde gestrichen.

Kein christlicher Religionsunterricht mehr

Die Streichung der Religionsstunde im 3. Jahr am Kollegium Brig bedeutet auch die definitive Streichung des „Christlichen Religionsunterrichts“, und dies ausgerechnet an einem Kollegium, das den Namen „Spiritus Sanctus“ trägt und sich in seiner Präambel am „christlich-humanistischen Menschen- und ganzheitlichen Persönlichkeitsbild“ orientiert! Damit verbleiben von den vor noch wenigen Jahrzehnten gehaltenen insgesamt sechs Stunden Religions- (und Ethikunterricht) ab der im Herbst in Kraft tretenden Stundentafel nur noch deren zwei! Zusätzlich wurde an allen Walliser Kollegien die Aufteilung zwischen Religionswissenschaft und christlicher Religion gestrichen. Fortan gibt es nur noch das Fach „Ethik und religiöse Kultur“.

Sowohl das bischöfliche Ordinariat in Sitten wie auch die Fachschaft Religion des Kollegiums Brig zeigen sich ob dieser erneuten Kürzung der Anzahl Stunden und der Streichung der christlichen Religionsunterrichts betroffen und enttäuscht.

Ist Religion Privatsache?

Zwar wird Religion in unserer Gesellschaft heute weitgehend als „Privatsache“ deklariert, aber in der täglichen Erfahrung erweist sich dies als unrealistisch. So sehr gute Kenntnisse der Informatik heute in einer digitalisierten Welt wichtig sind, ist Religion ein Teil unserer Kultur, auch in ihrer säkularisierten Form. Zu Recht betonen daher die Religionslehrer am Briger Kollegium, dass es trotz aller religiösen Krisenerscheinungen und der zunehmenden Säkularisierung auch in unserer Gesellschaft und Kultur unbedingt einen vertieften Religionsunterricht braucht, auch gerade auf der Stufe der Mittelschule. Denn ohne Religionsverständnis lassen sich nicht nur ganze Epochen in der Geschichte (Religion hat die Menschheitsgeschichte ja seit Zehntausenden von Jahren nicht weniger als Politik und Wirtschaft und Wissenschaft [mit-] geprägt) sondern auch unsere heutige Lebenswelt nicht erschliessen und verstehen. Und wie viele Menschen haben in ihrem Glauben an Gott Trost und Hilfe für ihr nicht immer leichtes Leben gefunden!

Ohne Religion kein Kulturverständnis

Der Religionsunterricht ist Schlüssel zum Verständnis, zu unserer Kultur, zu den Wertvorstellungen, die unserer Verfassung zugrunde liegen, zu Kunstwerken (in allen Bereichen von Literatur, über Musik, zu Malerei und Architektur) und zu Alltagspraktiken. Er hilft, auch fremde Kulturen und Lebensweisen besser zu verstehen, was in unserem heutigen Weltendorf von grösster Wichtigkeit ist. Er hilft Antworten zu finden auf die ethischen Herausforderungen und auf die auch heute noch aktuellen existentiellen Sinnfragen. Seine sinnstiftende Funktion ist durch kein anderes Fach ersetzbar. Die allgemeine Bildung auch eines Ungläubigen in unserer Welt kann nicht „allgemein“ sein, wenn sie die Religion ausspart. Eine religiös-ethische Bildung und Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Fragen sind nötiger denn je und gehören unabdingbar zum Bildungsauftrag der Schule. In einer offenen, liberalen Gesellschaft werden in Bezug auf ethische Fragen höhere Anforderungen an die persönliche Urteilsbildung gestellt als in einer traditionellen Gesellschaft. Dass gerade das Kollegium „Spiritus Sanctus“, das durch eine Jahrhunderte lange christliche Tradition geprägt ist und trotz seines Leitbildes, in dem es sich zu einem christlich-humanistischen Menschen- und ganzheitlichen Persönlichkeitsbild bekennt, einen Drittel des heute schon zu bescheiden dotierten Religionsunterrichts streicht, ist für die Religionslehrer am Kollegium ein ganz falsches Zeichen, das sie nicht nachvollziehen können.

KID/pm